

Vorwort

Wir sind in eine Welt geworfen, in der wir uns nicht immer für das Gute entscheiden können. Manchmal sind wir gezwungen, zwischen zwei Übeln zu wählen. Moralische Dilemmata sind ein unvermeidlicher Bestandteil unseres Lebens und daher auch ein Thema für die philosophische Ethik. Den Schwerpunkt dieses Buchs bildet die Untersuchung von Normenkonflikten, bei denen es um Leben und Tod geht. Das Spektrum der Beispiele reicht von der aktuellen Folterdebatte über die medizinische Ethik und Roboter-Ethik bis zu der Frage, ob und wie in der heutigen Zeit Kriege moralisch gerechtfertigt werden können. Es wird mir nicht gelingen, das Thema vollständig und erschöpfend zu behandeln. Im gegebenen Rahmen können lediglich einzelne Fallbeispiele herausgegriffen werden, um an ihnen die ethische Reflexion und Urteilsbildung zu üben, in der Hoffnung, damit eine Hilfestellung bei der Bewältigung moralischer Konflikte zu bieten.

Dieses Buch wurde nicht mit dem Anspruch einer wissenschaftlichen Monografie verfasst, vielmehr handelt es sich um eine Einführung in das ethische Denken, die keine Fachkenntnisse voraussetzt. Gleichwohl hoffe ich, auch dem philosophisch gebildeten Fachmann neue Einsichten zu vermitteln und Wege zur Lösung von Normenkonflikten aufzeigen zu können. Moralische Dilemmata zeigen die Grenzen ethischer Rationalität auf, indem sie uns bewusst machen, dass nicht jeder Konflikt eindeutig durch die Anwendung universeller Regeln auf Einzelfälle gelöst werden kann.

Einige der in diesem Buch behandelten Beispiele moralischer Dilemmata haben eine große mediale Aufmerksamkeit erfahren und teilweise sehr kontroverse öffentliche Diskussionen hervorgerufen, wie zum Beispiel der Fall Daschner, die Debatte um das Luftsicherheitsgesetz, die aktive Sterbehilfe, Stammzellenforschung, humanitäre Interventionen etc.

In jüngster Zeit wird die Frage diskutiert, wie selbstfahrende Autos programmiert werden sollen, wenn in Gefahrensituationen Menschenleben bedroht sind. Dies zeigt, dass Normenkonflikte uns auch in Zukunft noch beschäftigen werden und kein exotisches Betätigungsfeld für Philosophen darstellen, sondern jeden von uns angehen.